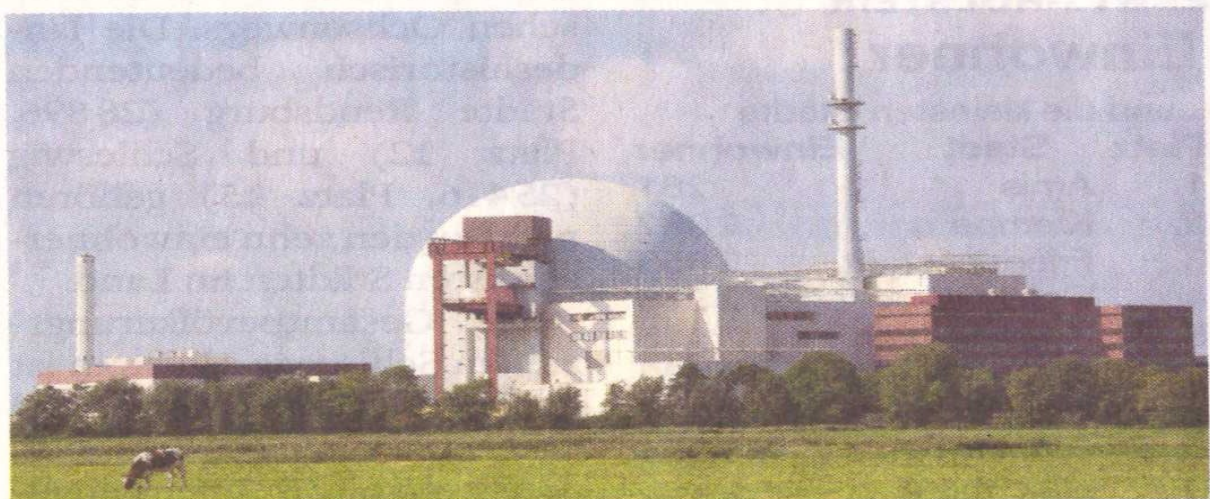


Kritik am Plan für Brokdorf-Rückbau

KIEL Seit 15. Juni hatte die Öffentlichkeit die Möglichkeit, die Antragsunterlagen zum Rückbau des Kernkraftwerkes Brokdorf an der der Unterelbe einzusehen und Einwendungen gegen die Vorhaben zu erheben. Gestern endete die Frist und die Umweltschutzorganisation BUND und die Initiative „Brokdorf akut“ meldeten im Kieler Energiewendeministerium pünktlich ihre Bedenken an. Die richten sich vorrangig gegen den Zeitplan des Betreibers Preussen Elektra und eine angeblich hohe Strahlenbelastung für die Abrissarbeiter, weil die rund 750 Brennelemente noch bis 2026 im Abklingbe-

cken lagern müssen. Eine effektive Dekontamination vieler Anlagenteile werde in dieser Zeit kaum möglich sein, erklärte der Sprecher. Kritik gibt es auch am sogenannten „Standortzwischenlager“, in dem die in Castoren verpackten Brennelemente in den kommenden 40 Jahren auf dem Betriebsgelände gelagert werden sollen. Das Lager entspreche nicht den notwendigen Sicherheitsanforderungen in Bezug auf Unfälle und Angriffe, behauptet der BUND.

Am 31. Dezember 2021 erlischt nach 35 Jahren Leistungsbetrieb die Betriebs-erlaubnis des Atomkraftwerks Brokdorf. *kim*



Ende nächsten Jahres ist Schluss: Das AKW Brokdorf an der Elbe wird abgeschaltet.

FOTO: IMAGO IMAGES/SHOTSHOP